

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.60 für Eltville und umwelts
ohne Fracht und Postgebühren.

Druck und Verlag von Marie Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pf. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pf.

Kapitelen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgerechnet.

Der „Rheingauer Beobachter“ bringt zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 107.

Eltville, Samstag, den 16. Dezember 1916.

47. Jahrg.

Unaufhaltsames siegreiches Vordringen der Zentralmächte in Rumänien.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jede Person mit der ihr zugewiesenen gefächelt zusehenden Menge Brot auskommen und sich dieserhalb auch so einrichten muß, daß er für jeden Tag in der Woche Brot hat.

Wir sind nicht in der Lage, mehr Brot zu bewilligen und hat ein Vorsprechen auf dem Rathaus um Aufgabebrot keinen Zweck; die Personen müssen vielmehr abgewiesen werden.

Gefuche um Brotzufuhr als Schwerarbeiter oder Zugewandte sind wie bisher unter Angabe der Lebensmittelkarten-Nummer schriftlich an uns einzureichen.

Eltville, den 11. Dezbr. 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die angemeldeten und anzumeldenden Fahrradbesitzerungen ist noch einmal Termin zur freiwilligen Ablieferung in der Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar 1917 angesetzt. Sämtliche Personen, die noch im Besitz von Fahrradbesitzerungen sind und keinen Erlaubnisschein zur Benutzung der Fahrräder haben, werden daher aufgefordert, die Besitzerungen der Räder in der angegebenen Zeit bei der hiesigen Sammelstelle, Felsen-Jakob-Raststätte, Gutenbergstraße 4, abzuliefern. Bis zum 15. Jan. 1917 nicht abgelieferte Fahrradbesitzerungen werden zu einem billigeren Preise entzogen. Es ist daher von Interesse jedes einzelnen, die Besitzerungen freiwillig abzugeben.

Eltville, den 12. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.**

An einzelnen Abschnitten der Sommesfront vorübergehend starker Feuerkampf.

Heeresgruppe Kronprinz.

Bei Le Tour de Paris in den Argonnen nach heftigem Vorbereitungsfeuer vorstoßende französische Patrouillen wurden abgewiesen.

Auf dem rechten Maasufer war nachmittags die Artillerie-Tätigkeit gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.**

Nichts wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Waldkarpaten vielfach Artilleriefeuer.

Im Ghorgho-Gebirge und im Trostus-Tal setzten die Russen ihre verlustreichen aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

**Heeresgruppe des General-Feldmarschalls
von Mackensen.**

Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Gegenwehrigkeiten.

Die große Walachei ist südlich der Bahn Bukarest-Cernavoda vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front.

Die östlich der Gerna von Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

**Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.**

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Dezbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen

in dreimaligem Angriff umsonst, die ihnen vor kurzer Zeit auf Höhe 304 südlich von Maancourt entzogenen Gräben zurückzunehmen.

Ostlich des Flusses setzten sie nach starker, weit ins Hintergelände schlagender Feuerbereitschaft zu mehrmaligen Angriffen an. Am Pfefferschen Scheiterte das Vorgehen der Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer. Auf den Südhängen vor Fort Harboudmont kam der Angriff in unserem Zerstörungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.**

Nördlich der Bahn Buczow-Tarnopol drangen deutsche Truppen in die russischen Gräben und brachten 90 Gefangene zurück.

Front des General Erzherzog Josef.

Die gestrigen Angriffe der Russen an der siebenbürgischen Ostfront hatten zumeist den gleichen Mißerfolg wie die der Vortage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner Fuß zu fassen.

**Heeresgruppe des General-Feldmarschalls
von Mackensen.**

Brennende Dörfer zeigten den Weg durch die „Große Walachei“, den der Russe auf seinem Rückzuge genommen hat.

Unter ungünstigen Begebenheitsverhältnissen wetteifern die verbündeten Truppen in der Ebene, den Gegner nicht zu längerem Halt kommen zu lassen.

Am Gebirge leistet der Feind in befestigten Stellungen Widerstand. Sie wurden durchbrochen.

Buxen ist genommen. 4000 Gefangene konnte die 9. Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden. Bei Felești haben starke bulgarische Kräfte die Donau überschritten.

Mazedonische Front.

Teilvorstöße bei Paralowo und Grabenica (beiderseits des östlichen Cernauls) brachten dem Feinde lediglich Verluste.

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.
von Rudolf Jollinger.

(43. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Von meinen Leuten nimmt jeder ein halbes Duzend Kofaschen bei jedem Treffen auf sich.“ erklärte der Oberst wiederholt, „dafür stehe ich ein. Die wackeren Burtschen sind allesamt ebenso geladen wie ich selber. Und vom Bordongeben wird da wohl vorerst nicht viel die Rede sein.“ So kam der 31. Juli und mit ihm die Entscheidung. Auf seinem schweißbedeckten Fuchs sprengte der Oberleutnant von Ragolla vor das Herrenhaus von Wallente, überließ dem herbeigeeilten Diener das Pferd und eilte in das Haus, wo ihm auf der weißgetünchten, nur mit Jagdtrophäen geschmückten Diele der Rittmeister schon entgegenkam.

„Junge, ich lese dir's vom Gesicht: der Sturm bricht los.“

„Ja, Onkel! Komme auf besonderen Befehl meines Kommandeurs, um dir mitzuteilen, daß jenseits der Kriegszustand erklärt worden ist, dem morgen die Mobilisation folgen wird, wenn Rußland nicht innerhalb zwölf Stunden befriedigende Antwort auf ein deutsches Ultimatum gegeben hat.“

Der Rittmeister faltete die Hände, und zwei dicke Tränen rollten über seine Wangen. Aber seine Worte be-

wiesen, daß es nicht Furcht oder Trauer war, was ihm diese Träne erpreßt hatte.

„Gott segne Deutschlands Waffen!“ sagte er in tiefer Bewegung. „Unsern geliebten Kaiserlichen Herrn aber aus tiefer Seele ein freudiges Hurra! Komm herein, mein Sohn! Wohl mir, daß ich diese Stunde noch habe sehen dürfen!“

„Es reicht nur eben zum Abschiednehmen, Onkel!“ erklärte der junge Offizier, indem er der Einladung Folge leistete. „An Urlaub ist selbstverständlich nicht mehr zu denken! Denn wir können gleichzeitig mit der Mobilisation auch schon eine Marschorder erwarten. Daß ich heute noch mal nach Wallente herüber durste, ist eine ganz besondere Liebenswürdigkeit vom Kommandeur.“

Auch Hertha mußte von der Ankunft ihres Verlobten Kenntnis erhalten haben, denn sie kam raschen Schrittes aus dem oberen Stockwerk herunter, und sie empfing blassen, aber ruhigen Antlitzes die große Neuigkeit, die nach den Meldungen der letzten Tage ja schon nichts Ueber-raschendes mehr für sie haben konnte. Herzlich streckte sie Eberhard ihre Hand entgegen.

„Wir haben es erwartet, und wir müssen es tragen.“ sagte sie. „Der Himmel führe alles zu einem guten Ende!“ „Das wird er!“ rief der Rittmeister voll heiliger Zuversicht. „Darauf dürfen wir getrost vertrauen, auch wenn wir vielleicht nicht alle dies glückliche Ende mehr mit eigenen Augen sehen!“

Er rief nach dem Diener und befahl ihm, eine Flasche Steinberger Kabinett aus dem Kessel zu holen, — einen Wein, von dem er nur einen sehr geringen Vorrat besaß, und von dem schon seit Jahren kein Tropfen mehr auf seinen Tisch gekommen war. Als die bestaubte Flasche und die Gläser gebracht wurden, fragte er:

„Aber wo ist denn Helga? Das Mädel hat neuerdings die sonderbare Gewohnheit angenommen, sich zu verziehen. Aber sie wird unsern Vaterlandskämpfer doch wohl die Hand drücken wollen!“

Hertha ging, um die Schwester zu holen. Sie fand sie in Tränen aufgelöst in ihrem Zimmer und fragte sie bestürzt nach der Ursache ihres Kummers.

„Ach, laß mich!“ bat Helga. „Und verlangt nicht, daß ich mich jetzt vor Eberhard sehen lasse. Ich kann nicht, es ist unmöglich!“

„Du weißt also schon, daß er da ist? Und du weißt auch, was er gebracht hat?“

„Ich sah ihn kommen. Und schon sein wildes Reiten sagte mir alles! Es ist Krieg — nicht wahr?“

„Ruh dich! Aber wir werden aller menschlichen Voraussicht nach morgen den Krieg haben!“

„Und das sagst du so ruhig — so gelassen, als ob es gar nichts weiter zu bedeuten hätte?“

„Soll ich weinen und klagen? Ich denke, das würde einem deutschen Mädchen in diesem Augenblick doch wohl recht schlecht anstehen!“

Patrouillegeplänkel in der Struma-Niederung.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

König Peter über Serbiens Irreführung. Betrügerische Handlungsweise der grossen Entente- staaten.

* Budapest, 12. Dezember. Nach dem Sofioter „Utro“ erklärte König Peter gegenüber dem italienischen Kammerdeputierten Gasolotto über Serbiens Irreführung: Serbien hätte im Jahre 1914 dem österreichisch-ungarischen Ultimatum willfahren, wenn nicht Russland mit der Versicherung, seine Heere würden die Monarchie binden, die serbische Armee kämen nur als letzte Reserve in Verwendung, in den Krieg gedrängt hätte. Der Viererband habe von vornherein die Kriegsführung bis 1917, dem Zeitpunkt zu dem Ausbau der russischen Bahnen und der Reorganisation der durch den Balkankrieg geschwächten serbischen Armeen, hinhängen wollen. Der schwerste Moment meines Lebens war, so erklärte König Peter, als die Entente uns aufforderte, den Anschluss Bulgariens durch die Abtretung Mazedoniens zu erkaufen. Trotzdem unsere Bedenken mit der Versicherung abgewandt wurden, Serbien erhalte nach dem Krieg jeden Zentimeter Boden wieder, wollten wir schon damals nicht daran glauben. Seitdem haben wir uns davon überzeugt, daß der Viererband Serbien bloß mit leeren Versprechungen hinhält. Die Zukunft wird nicht werfen auf den Betrug des kleinen schwachen Serbiens durch die großen Viererbandstaaten, besonders England.

Das Ultimatum an Griechenland.

WTB. Piräus, 15. Dezbr. Meldung der „Agence Havas.“ Die Note der alliierten Mächte ist gestern Nachmittag dem Minister des Auswärtigen Zolocostas von Sir Elliot, dem Dozenten der alliierten Gesandten, überreicht worden. Sie lautet:

„Auf Weisung ihrer Regierungen haben die Gesandten Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und Russlands die Ehre, folgendes der griechischen Regierung zur Kenntnis zu bringen:

Die jüngsten Ereignisse in Athen haben klar bewiesen, daß weder der griechische König noch die griechische Regierung im Besitz genügender Autorität über die griechische Armee sind, um zu verhindern, daß diese zu einer Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Armeen der Alliierten in Mazedonien werde. Unter diesen Umständen sehen sich die Alliierten Regierungen gezwungen, um ihre Streitkräfte vor einem Angriff zu sichern, die sofortige Ausführung der Verschlebung von Truppen und Kriegsmaterial zu verlangen, die in der beigefügten technischen Note bezeichnet sind. Diese Verschlebung muß innerhalb 24 Stunden beginnen und so schnell als möglich durchgeführt werden. Außerdem wird jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden sofort verhindert werden.

Falls die griechische Regierung sich diese beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, so sind die Alliierten der Ansicht, daß eine solche Haltung einen feindseligen Akt gegen sie darstellen würden. Die Unterzeichneten haben den Befehl erhalten, mit dem Personal ihrer Gesandtschaften Griechenland zu verlassen, wenn sie nicht bei Ablauf einer Frist von 24 Stunden, von der Uebergabe dieser Mitteilung ab gerechnet, eine vollständig glatte Annahme seitens der königlich griechischen Regierung erhalten haben. Die Blockade der griechischen Küste wird solange erhalten werden, bis die griechische Regierung vollkommene Genugtuung für die künftigen Angriffe geleistet hat, die ohne Herausforderung von griechischen Streitkräften gegen alliierte Truppen in Athen unternommen werden und bis genügende Garantien für die Zukunft gegeben sind.“

In einem Anhang werden alle technischen genaueren Angaben über Räumung Nordgriechenlands durch die griechischen Truppen gemacht.

Autonomie für Finnland?

* Genf, 15. Dezember. Die „Groner Zeitung“ meldet aus Petersburg: Die russische Regierung beschloß, Finnland die Autonomie zu geben. Grund zu dieser überraschenden Maßnahme ist die von Russland beabsichtigte schnelle Organisation einer finnischen Armee.

Der Regent des Königreiches Polen.

WTB. Berlin, 13. Dezember. Wie die „Politische Korrespondenz“ mitteilt, ist Erzherzog Karl Stephan von Österreich als Regent des Königreiches Polen in Aussicht genommen. Der Staatsrat werde voraussichtlich

noch vor Weihnachten berufen. Kommissar zum Staatsrat soll von deutscher Seite Oberregierungsrat Graf Berchtesgaden, sein Vertreter wahrscheinlich der Landeshauptmann v. Juchaczewski werden.

Die Friedensfrage.

„Hohngeächter der Verachtung“ in Frankreich.
Die Friedensnote — ein neuer Schurkenstreich.

* Berlin, 14. Dezember. Die französischen und englischen Pressestimmen über die Friedensnote, die bis jetzt zu uns gelangt sind, müssen mit Vorsicht aufgenommen werden, da es sich um Bruchstücke handelt, die von der feindlichen Drahtzensur durchgelassen wurden. Aus dem „Kottendamschen Courant“ erfährt man folgende neuen Stimmen: Der „Temps“ sagt zu dem deutschen Vorschlag, der deutsche Vorschlag sei ein neuer Schurkenstreich, die Alliierten würden gebunden durch die Londoner Erklärung vom September 1914, sich nicht überlisten zu lassen. — Das „Journal des Débats“ schreibt: Die germanischen Mächte haben ein diplomatisches Stille aufgesetzt, es wird trotz sinnerreicher Auffassung ins Wasser fallen. — Saint Brice schreibt im „Le Journal“: Deutschland will innerhalb seiner Grenzen das deutsche Volk davon überzeugen, daß seine Feinde allein verantwortlich sind für die Fortsetzung des Krieges. Saint Brice betont das Deutschland Mäßigung vorgabe, um die Neutralen günstig zu stimmen und zugleich nach Trepows Rede, in der dieser Konstantinopel forderte, Uneinigkeit unter den Alliierten zu stiften. Der Artikel schließt: Der deutsche Streich wird mißlingen; ich halte den Entschluß der Alliierten für unerschütterlich aber die Wünsche der Entente sollen dennoch nicht mehr ausschließlich in Worten ausgedrückt werden. — Capus schreibt im „Figaro“, daß die Nacht des Friedensgebots bei den Bundesgenossen und den Franzosen selbst nichts anderes als ein Hohngeächter und Verachtung hervorgerufen habe. Immerhin ist die im „Figaro“ aufgestellte auch von anderen Blättern berührte Frage bemerkenswert: Wie denkt sich Deutschland die künftige Gestaltung Europas falls die Unmöglichkeit zur Wirklichkeit werde und die Entente gewillt sein sollte, auf das Ansuchen ihrer Gegner einzugehen? — Im „Petit Parisien“ wird das Angebot ein großer Räuber genannt. — „Economet“, das Organ der Radikalen, sagt: Wir wünschen keinen Frieden für einen Tag, wir wünschen ewigen Frieden. Wir wünschen Elend-Notbringen und die Unabhängigkeit aller Länder.



Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum
(Mahlmundst. Glück)

Galem Gold
(Goldmundst. Glück)

Zigaretten.

Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!

30 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient-Tobak u. Cigarettenfabr. Venedig-Dresden

John-Hugo-Zetel, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen

Preis-Nr. 34 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

Trustfrei!

Englands Standpunkt?

* Bern, 15. Dezember. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus dem Haag, wie man versichere, sollte Englands Standpunkt lauten: vorerst Räumung Frankreichs und Belgiens, sodann Friedensbesprechungen. Die Antwort der Alliierten werde nicht vor der kommenden Woche erwartet.

„Der Friede mit einer Nation von Tigern und Mördern nicht Papier und Tinte wert.“

WB. London, 13. Dezember. „Daily Mail“ schreibt: Bethmann hat nicht mehr Recht auf seine Antwort, als wäre er als bewaffneter Eindringling in ein Privathaus eingebrochen. Die Alliierten wissen, daß der Friede mit einer Nation von Tigern und Mördern von Staatsmännern, die alle Verträge als einen Fegen Papier betrachten, nicht Papier und Tinte wert wäre.

Ein holländisches Urteil über die zynische Tonart der englischen Presse.

* Haag, 14. Dezember. Die englische Presse schlägt bei der weiteren Besprechung des Friedensangebotes einen unglaublichen zynischen Ton an. Der Haager „Neue Courant“ schreibt über diese englischen Pressestimmen: Der Ton dieser englischen Presse läßt nichts Gutes ahnen und bestärkt, daß nicht einmal ein Gedankenaustausch erfolgen wird. Es gibt eben, wie unter den einzelnen Deuten, so auch unter den Völkern manche, denen nicht mit Vernunft brisanten ist und denen nur Gewalt Einsicht verschaffen kann.

New Yorker Informationen.

* New-York, 15. Dezember. Hier herrscht der Eindruck vor, daß die Entente Staaten von ihren Gegnern spezifizierten Friedensbedingungen verlangen werden.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer U-Boote.

Die Verluste der feindlichen Kriegsmotten.

Seit Kriegsbeginn:

192 Schiffe mit 744 600 Tonnen.

WB. Berlin, 13. Dezember. Mit dem künftigen Untergang der „Suffren“ ist die Zahl der seit Kriegsbeginn von der Kriegsmarine unserer Feinde verlorenen Schiffe und Fahrzeuge, einschließlich U-Booten, aber ausschließlich Spezialschiffe, Hilfskreuzer und für Hilfszwecke eingesetzte Schiffe und Fahrzeuge der Handelsmarine gestiegen auf 192 von zusammen 744 600 Tonnen. An diesem Verlust ist beteiligt: England mit 123 Schiffen usw. von 563 200 Tonnen, Frankreich mit 28 Schiffen usw. von 53 900, Italien mit 20 Schiffen usw. von 63 600, Russland mit 16 Schiffen usw. von 54 800 und Japan mit 4 Schiffen usw. 9100 Tonnen.

Totale u. vermischte Nachrichten.

Die heute erscheinenden amtlichen städtischen Bekanntmachungen werden wir unseren Lesern rechtzeitig durch Sonder-Ausgabe zukommen lassen.

— Eltville, 15. Dezember. Die Reichsstelle für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) hat mit der Kriegs-Rohstoff-Abteilung vereinbart, daß größere private gewerbliche Betriebe, deren Erzeugnisse für den Kriegsbedarf oder für die allgemeine Volkswirtschaft von so großer Bedeutung sind, daß der Staat an der ungetrübten Aufrechterhaltung der Produktion ein wesentliches Interesse hat, wie Anstalten behandelt werden, deren Bedarf nach Anordnung der Landeszentralbehörde durch die Reichsstelle für bürgerliche Kleidung gedeckt werden kann. Näheres zur Erlangung eines entsprechenden Bezugs-scheines wird Interessenten auf Wunsch von der Geschäftsstelle der Handelskammer bereitwillig mitgeteilt.

× Eltville, 15. Dezember. Der Kreis-Ausschuß hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Die unzureichende Zufuhr von Speisekartoffeln nötigt auf das dringendste zur Sparsamkeit. Wir haben uns deshalb veranlaßt gesehen, die weitere Lieferung von Kartoffeln an die Gemeinden von der Erfüllung der Bedingung abhängig zu machen, daß die Gemeinden bis auf weiteres an alle nicht hinreichend versorgten Ver-

„Ach, was frage ich danach, ob es mir gut oder schlecht ansteht! Es ist doch zum Verzweifeln! Und ich verfluche die, die an diesem schrecklichen Kriege schuld sind!“

„So fürchtest du dich, Helga?“

Die Schwester sah sie mit weitgeöffneten, in Tränen schimmernden Augen an.

„Fürchten? Für meine Person? Woher? Vielleicht vor den Kossaken? Hältst du mich für ein Kind oder für einen Hasenfuss?“

„Dann kann ich deine Aufregung und Verzweiflung nicht verstehen!“ erklärte Hertha sehr ernst. „Und wenn du dem Papa nicht einen großen Kummer bereiten willst, so bitte ich dich herzlich, ihm nichts davon zu zeigen. Es würde ihm die weichevolle Stimmung dieses für ihn sehr großen Augenblicks schmerzhaft stören. Und wir wollen Eberhard nun nicht länger warten lassen — nicht wahr? Seine Zeit ist sehr kurz bemessen!“

„Aber ich sagte dir doch, daß ich ihn jetzt nicht sehen kann! Du mußt mich bei ihm entschuldigen —, mußt dir irgendeine Notlüge für mich ausdenken, weshalb ich jetzt nicht herunterkommen kann!“

„Nein, das werde ich nicht tun; denn es wäre schlimmer als eine Ungezogenheit, wenn du im Ernst auf deinem Vorhaben beharren wolltest! Ich sagte dir doch, daß die Herren dich erwarten. Und wer weiß, ob Eberhard nicht schon an einem der nächsten Tage ins Gefecht kommt!“

Hier an der Grenze werden die Feindseligkeiten sicherlich sehr bald beginnen.“

Nach einem letzten kurzen Kampf war Helga aufgestanden und an den Waschtisch getreten, um mit kaltem Wasser die Tränenpfuren von ihrem Gesicht zu tilgen.

Sie schludte ein paarmal, als ob ihr ein fremder Gegenstand in der Kehle säße, ehe sie endlich mit Anstrengung herausbrachte:

„Das heißt: es könnte leicht das letztmal im Leben sein, daß wir ihn sehen?“

„Das verheute Gott! Nein, mit einer so traurigen Möglichkeit rechne ich nicht! Aber wir wissen nicht, wohin sein Regiment beordert wird, und wann sich somit Gelegenheit bieten wird, ihn wieder zu begrüßen.“

Helga sagte nichts mehr, und sie blieb auch leidlich gefast, als sie das Ezzimmer betrat, wo die beiden Herren vor ihren Weingläsern saßen.

„Guten Tag, Eberhard!“ sagte sie leise, indem sie ihre kleine eiserne Hand in seine dargebotene Rechte legte. Und dann setzte sie sich still auf einen Stuhl, mit niedergeschlagenen Augen und stürmisch atmender Brust. Der Rittmeister beachtete ihre Schweigsamkeit nicht; denn er war ganz Feuer und Flamme. Jetzt erst zeigte sich, daß er schon längst ganz auf seine eigene Hand einen regelrechten Kriegsplan entworfen hatte, den er dem jungen Offizier jetzt mit großer Lebhaftigkeit entwickelte. Es war erstaunlich, wie genau er mit allen in Betracht kommenden

Verteilungen Bescheid wußte, und mit welcher Sicherheit er Divisionen und Armeekorps aufmarschieren ließ! Wenn man ihm zuhörte, konnte man gar nicht im Zweifel darüber sein, daß es für die deutsche Heeresleitung ein Kinderspiel sein müsse, die Russen in eine Falle zu locken und dann so gründlich abzutun, daß sie sich von dem vernichtenden Schläge nie wieder erholen könnten.

„Bis nach Jasterburg hinaus würde ich sie kommen lassen, wenn es nach mir ginge“, rief er, „oder meiner selbst bis unter die Wälle von Königsberg! Da drüben in ihren verdammten Sümpfen ist ihnen ja viel schwerer beizukommen! Aber wenn wir sie von hier aus in wilder Flucht in diese Sümpfe zurückwerfen, dann müssen sie zu Tausenden elendiglich darin umkommen!“

Eberhard widersprach ihm nicht, obwohl er über den Kriegsplan des alten Herrn möglicherweise doch etwas skeptische Gedanken hegte. Er sah ersichtlich wie auf Kohlen, und als der Rittmeister zum zweitenmal den Bild aufging, den der junge Offizier unruhig zur Wanduhr hinüberschweifend ließ, begann er sich endlich darauf, daß Eberhard bei diesem letzten Besuche auf Wallente doch wohl auf anderes gerechnet hatte als auf strategische Belehrungen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachlass-Versteigerung.

Am Dienstag, den 19. Dezember 1916,
vormittags 10 Uhr

beginnend versteigere ich zufolge Auftrags in dem Gasthaus „Zur Glocke“, Marktstr. 3, hieselbst, folgende Gegenstände:

1 Spiegelschrank, 3 Betten, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 eichen Schreibsekretär, 1 Vertikal, 2 Ausziehtische, 1 Sopha und 6 Polsterstühle, Spiegel, 2 Schränkchen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, mehrere Tische und Stühle, div. Küchengeräte, Porzellan, Bilder, Kleider, Wäsche und dergleichen mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung bestimmt.

Besichtigung am 18. 12. 16. von 2—4 Uhr gestattet.
Eltville, den 16. Dezember 1916. [4405]

Wagner,
Gerichtsvollzieher, Taunusstraße 25.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk! Unseren Kriegern

leihen wir einen großen Dienst, indem wir ihnen einen wirksamen Schutz gegen kalte Füße verschaffen; wir erreichen das durch die von einem Krieger erfundene

Holz-Einlegesohle,

die wir unseren Lieben hinausenden in die nassen

Schützen-Gräben.

1 Paar 35 Pfg. 3 Paar 1.00 Mt

Alleinvertretung für Eltville und Umgegend bei

Frau Anna Schipp Wwe.,
Gutenbergstraße 1.

[4436]

Frl. **Wolff**, Eltville, Wörthstrasse 16,
erteilt gewissenhaften Gesangsunterricht nach bewährter Methode. [4316]

Honorar: 12 Mk. monat. bei 1 Lektion i. d. Woche
20 „ „ 2 Lektionen i. d. Woche.

In Geographiestunde



Lehrer: „Wer spendet uns das Licht?“
Luno: „Das Elektrizitätswerk und — und — die Sonne!“

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 Milliarden 270 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. [3820]

Neue vorteilhafte Versicherungsformen. 80

Vertreter **Joseph Fellmer**, Eltville.

Kinderkrippe

Die Beschäftigung der Kinderkrippe ist nur in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags gestattet. Zwischen 2 und 3 Uhr können Besucher nicht zugelassen werden, weil die Kinder schlafen.

Bezugsschein
vor dem Einkauf besorgen.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.
Näheres **Friedrichstraße 41.**

Wohnung

4 Zimmer, Balkon, Küche, 2 Mansarden und Zubehör l. Stock zu vermieten. [4259]
Näheres **Friedrichstr. 1.**

Schön möbl. Zimmer

in ruhigem Hause an besseren Herrn oder Dame ab 1. 1. 17. zu vermieten. [4460]
Näheres in der **Exp. d. Bl.**

Einlegesohle

zu verkaufen. [4487]
Näheres im **Verl. d. Bl.**

Jung. Mann

(31 Jahr alt) sucht sofort leichtere Beschäftigung jeder Art.
Off. unt. **B. 500** a. d. **Expd.** [4394]
d. **Bl.**

!! Verloren !!

Am Mittwoch wurde auf dem Wege zur Bahn ein

Ohring (Perle)

verloren.

Die ehrliche Finderin wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung i. d. **Expd.** d. **Bl.** abzugeben. [4404]

Piano,

moderne Konstruktion fast neu wird mit Garantie äußerst preiswert abgegeben. Ausführliche Offerte direkt durch die **Pianoforte-Industrie.** [4447]

H. Haber, Hoff.,
Mainz, Kaiserstraße 22.

Drehbänke

jeder Art zu kauf. gesucht. [4438]
Angebote an

Ph. Häuser,
Wiesbaden, Friedrichstr. 10
— Tel. 1938 —

Metallbetten

an Priv. Kat. frei
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Ein gebrauchter kleiner

Füllöfen

zu verkaufen.
Näheres in der **Expd. d. Bl.**

Prima trächtige

Kuh,

noch 2 Maß Milch gebend, bill. zu verkaufen. Näheres [4440]

Gastwirt Böhm

Dieselbst ist ein elektr. Klavier und ein guter Zug- und Waghund (Bernhard) bill. abgegeben.

Arbeiterinnen

gesucht. [4458]
Nova Verlagsgesellschaft
m. b. H.
Scherstein.

3- oder 4-Zimmer- Wohnung

mit reichl. Zub. in ruhig. Hause in Eltville od. Erbach zum 1. 4. 17. für 2 alt. Damen gesucht.

Angeb. m. genauen Angaben unt. **M. N. a. d. Expd. d. Bl.**

Suche verkäuf. Mühle, Sägewerk, Landgut od. Hofgut, Ziegelei, Gasthof mit Land dabei, Holz- u. Kohlenhandlung. Ang. v. Eigentümer oder Agent richtet man an **Wilhelm Gros**, postl. Mainz a. Rh. [4481]

Eleg. neues Jackenkleid noch nicht getragen, weg. Trauerfall z. verkaufen. (Dunkelblau, Figur 42) [4488]
Zu erfrag. i. d. **Expd.**

Eine schöne Jagdtafche

und einen
Jagdruksack billig zu verkaufen. Näheres i. d. **Expd. d. Bl.**

Eine 3- oder 4-Zimmer- Wohnung,

wenn möglich mit Garten, für 1. Januar gesucht. [4409]
Näheres i. d. **Expd. d. Bl.**

Evg. Kirchengemeinde des oberen Rheingauts.

Sonntag, den 17. Dezember.
3. Advent.
10 Uhr vorm. Gottesdienst i. der Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm. Christenlehre der männl. Jugend.
2.15 Uhr nachm. Gottesdienst i. der Heilandskapelle zu Niederwalluf.
4.30 Uhr nachm. Weihnachtsfeier der Sonntagschule und Vesperung d. Frauenvereins i. d. Christuskap. Eltville.

Zum Weihnachtsfest

sind große Partien

Spielwaren

eingetroffen.



Christbaumschmuck

in grosser Auswahl mit reizenden Neuheiten.

Große Auswahl praktischer Festgeschenke in Glas- und Porzellanwaren, Haus- und Küchengeräte.

Kaufhaus G. Wohlfart

Schwalbacherstr. 16 **Eltville** Telefon Nr. 39

[4451]